

Januar-Temperaturvergleich: Die Nordsee und die Küste

geschrieben von Chris Frey | 24. Februar 2025

Nordsee wurde wärmer seit 1988, Hamburg und Bremen nicht.

Matthias Baritz, Josef Kowatsch

Beginnen wir mit dem Diagramm der Nordseewassertemperaturen seit 1948 bis heute. Rechts unten neben dem Diagramm erkennt man, welche Nordseefläche erfasst wird

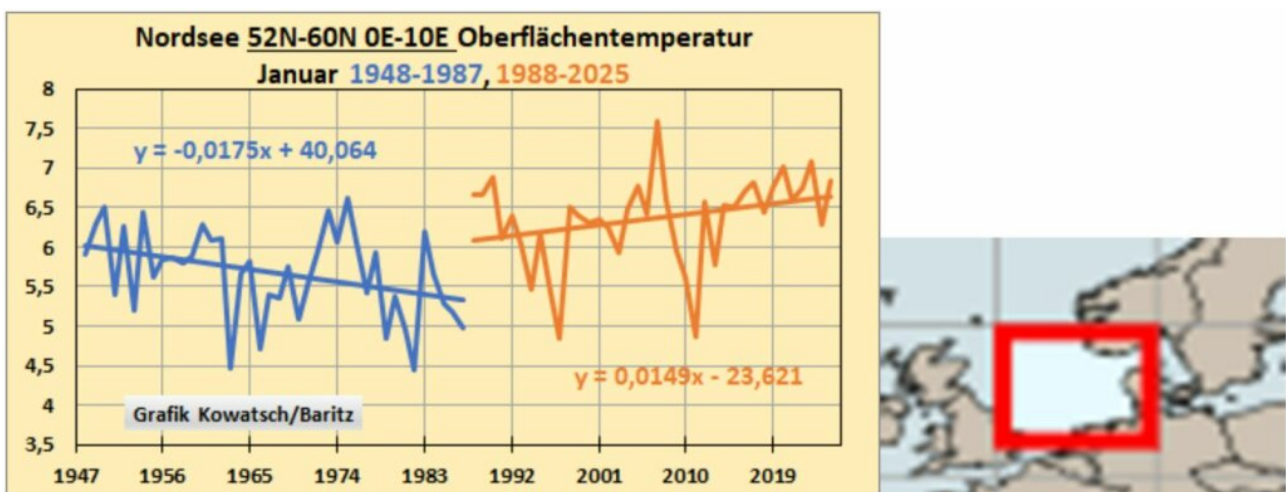


Abb.1: Die Nordseetemperaturen des Monats Januar sind 40 Jahre lang gesunken, und zwar von 1948 bis 1987. Die Nordsee wurde kälter. Von 1987 auf 1988 erfolgte ein plötzlicher Temperatursprung aufgrund der Änderung der Großwetterlagen. $\Delta T = 0,8 \text{ K}$ (berechnet). Und ab 1988 bis heute hält ein angenehmer Erwärmungstrend an. Bitte die Steigungsformel beachten. Quelle: <https://climatereanalyzer.org/> ECMWF ERA 5

Wurde der Golfstrom plötzlich wärmer?

Was auch immer die Gründe sind, jedenfalls hat der Golfstrom mit seiner Wärmezufuhr in die Norddeutsche Bucht hinein keinesfalls nachgelassen. Im Gegenteil, das Oberflächenwasser wurde immer wärmer. Wir gehen deshalb davon aus, dass der Golfstrom seit 1988 verstärkt Wärme in die Nordsee eingebracht hat. An dieser Stelle sind die Kommentatoren gefragt, weitere Ursachen dieser Temperatur-Entwicklung zu diskutieren.

Wie zu erwarten: Wärmer wurde natürlich auch der Januar bei der Wetterstation Helgoland.

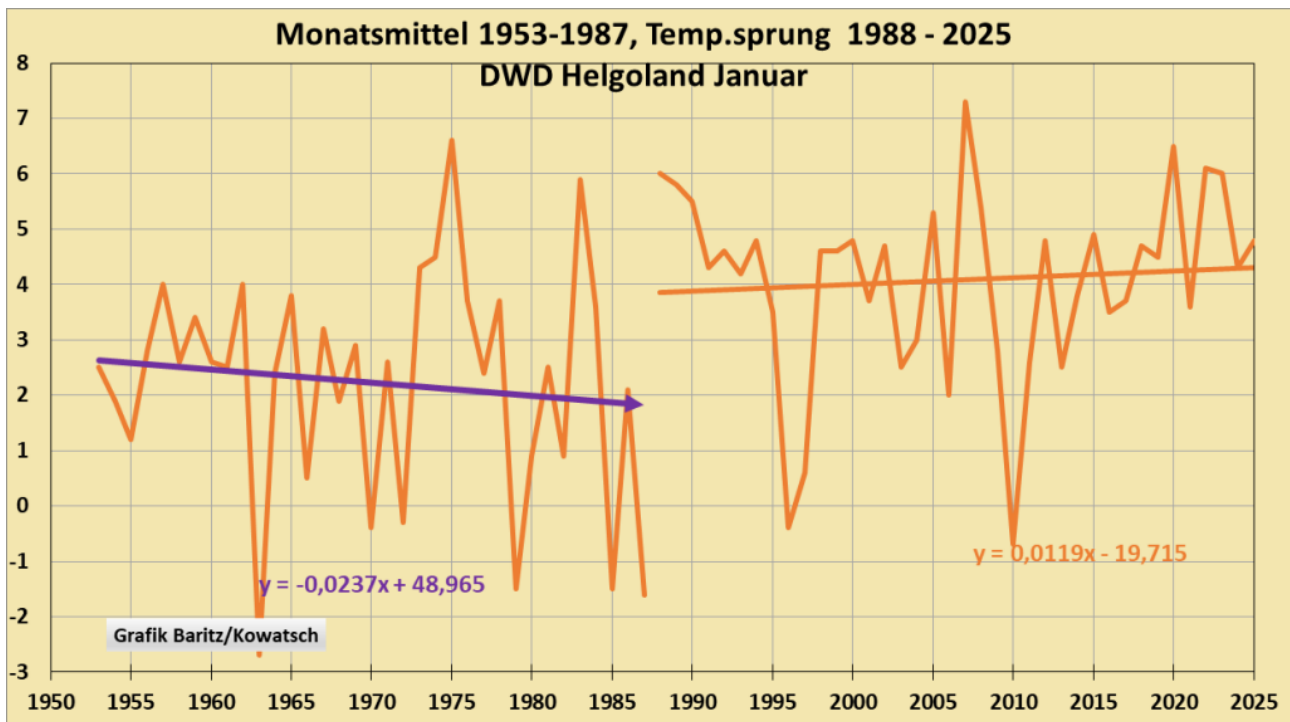


Abb. 2: Die Wetterstation auf Helgoland, (Messbeginn leider erst 1953) unweit vom Meer, bestätigt den Verlauf der Wassertemperaturen. Bitte vor allem die Steigungsformel ab 1988 beachten. Sie ist nicht ganz so hoch wie bei den Wassertemperaturen, dafür beträgt der Temperatursprung 1,8 Grad.

Zur Vergleichsergänzung ziehen wir die Wetterstation auf der Ostfriesischen Insel Norderney heran, natürlich schon näher am Festland als Helgoland. Quelle für Abb. 2- Abb. 7: DWD

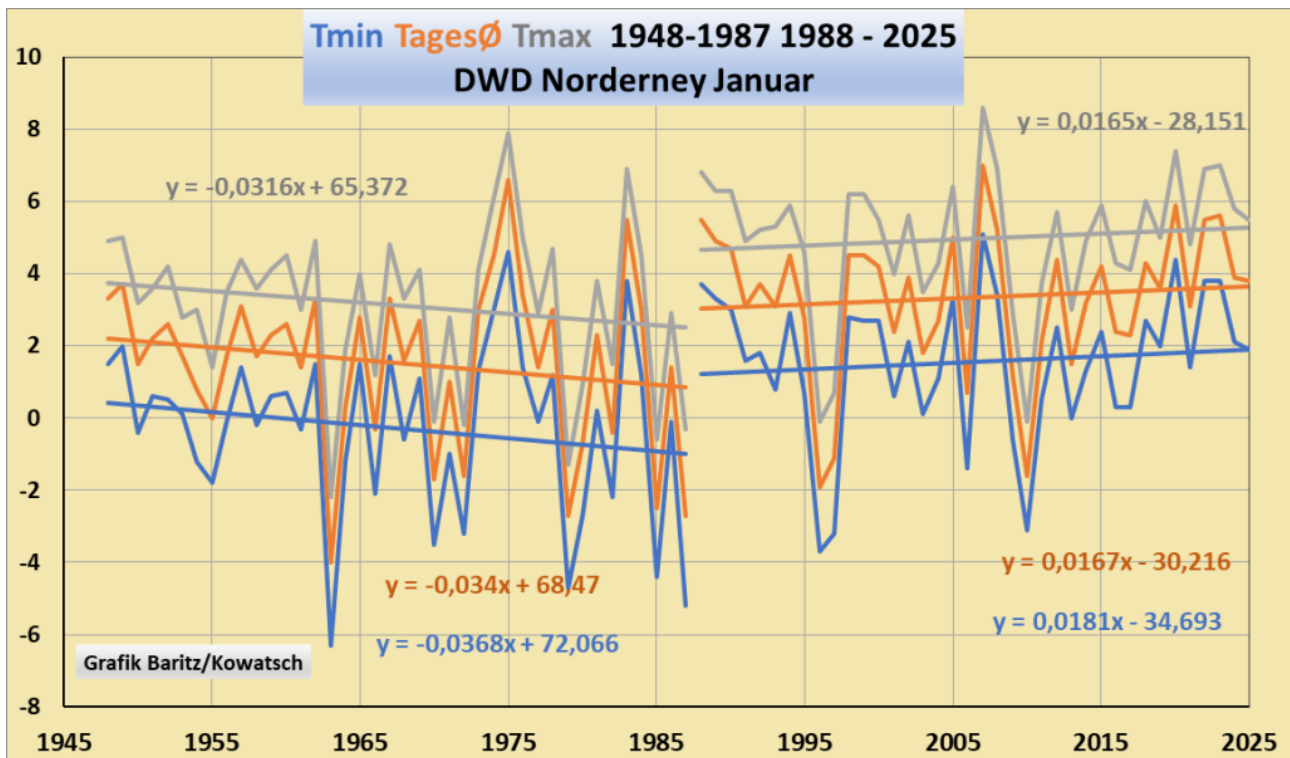


Abb. 3: Bitte zuerst nur die orangen Linien beachten und mit der Nordsee-Wassertemperatur der Grafik 1 vergleichen:

1. Die Abkühlung auf Norderney ist im ersten Betrachtungszeitraum 1948 bis 1987 viel stärker als das Nordseewasser
2. Der Temperatursprung 1987/88 beträgt 2 Grad, also viel höher als beim Nordseeoberflächenwasser
3. Die Steigungsformel der Weitererwärmung ab 1988 ist höher als auf Helgoland und auch höher als die Erwärmungszunahme der Wassertemperatur.
4. Und die Steigungsformel von T-min und T-max sind in beiden Zeitabschnitten jeweils innerhalb des Betrachtungszeitraumes fast ähnlich.

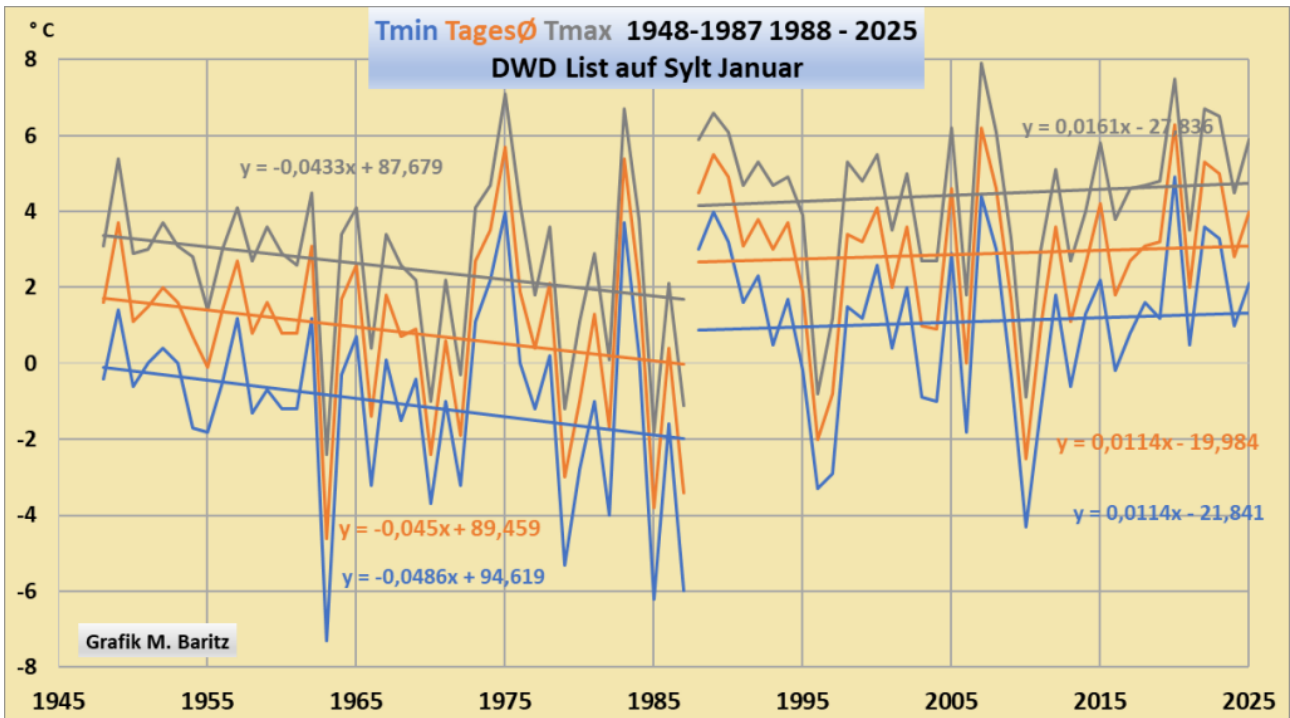


Abb. 4: List auf Sylt bestätigt unsere Ausführungen.

Wechseln wir zum Festland und beginnen mit Hamburg: Die Wetterstation steht am Flughafen nördlich der Stadt.

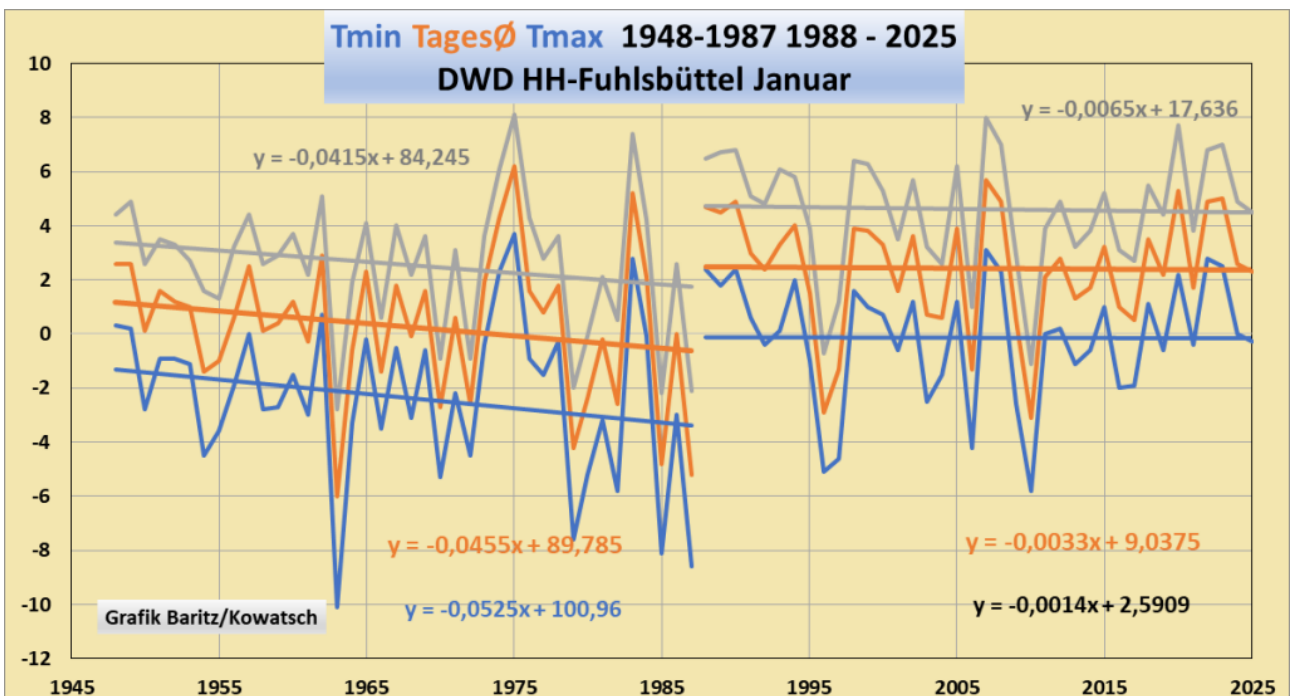


Abb. 5: Man beachte wieder zunächst nur die orange Kurve mitsamt Steigung.

Obwohl sich beide Städte unweit der Nordsee im Inland befinden, gibt es

bereits Unterschiede zur Grafik der Nordseewasseroberfläche, aber auch zu den Temperaturen der drei Nordsee-Inseln. Und der Temperaturverlauf der beiden Städte ist sich ziemlich ähnlich, und zwar in allen drei Betrachtungszeiträumen. Das zeigt auch Bremen.

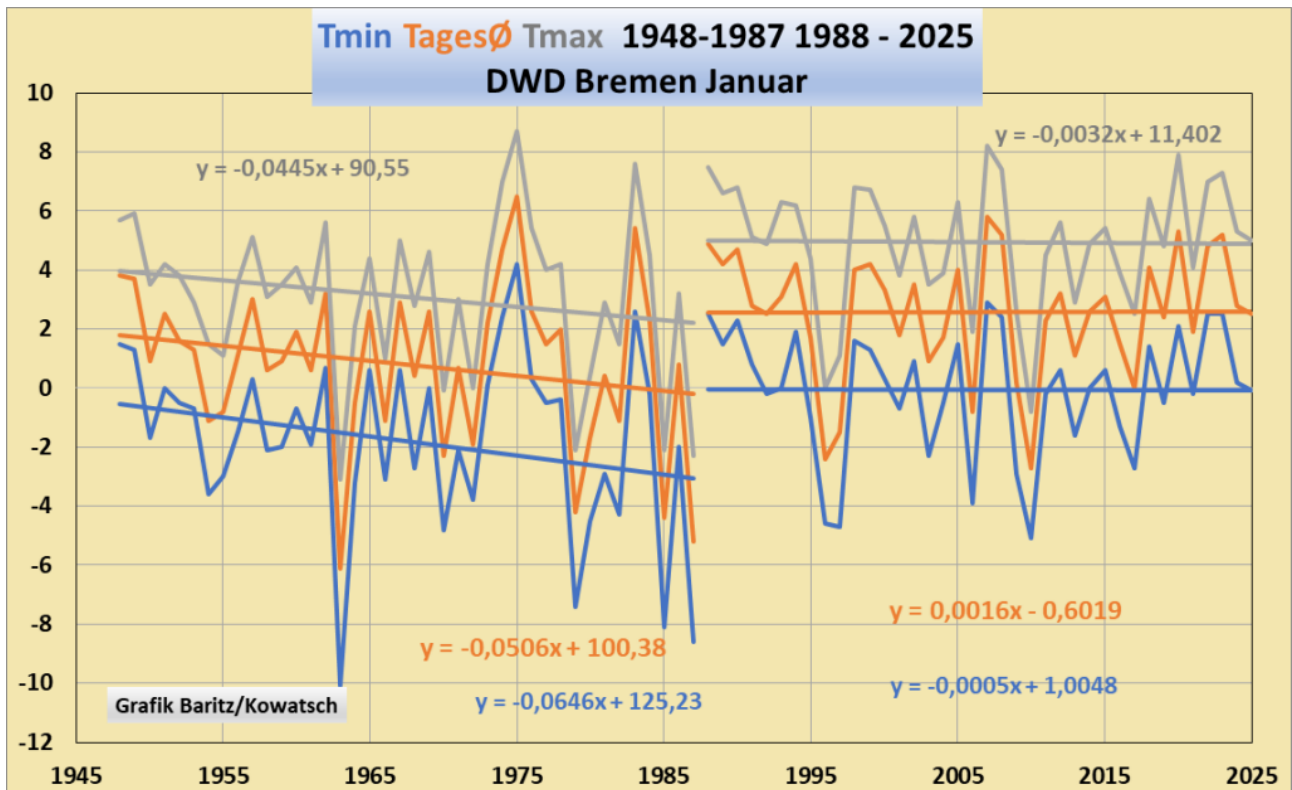


Abb. 6: Man betrachte wiederum zunächst die orangenen Linien, den Januartemperaturverlauf.

Vergleich der beiden Hansestädte:

1. Sehr starke Abkühlung der Januartemperaturen zwischen 1948 und 1987
2. Großer Temperatursprung 1987/88 von über 2 Grad.
3. Kein Anstieg der Januartemperaturen seit 1988 bis 2025
4. In Hamburg wird der Januar seit 1988 sogar leicht kälter, und zwar sowohl bei den T-max also auch bei den T-min Temperaturen.

Überraschung: Obwohl die beiden Städte in Küstennähe sind wirkt sich die Erhöhung der Nordsee-Wassertemperaturen im Zeitraum 1988 bis heute in beiden Städten nicht mehr aus. Die wärmer gewordene Nordsee ließ HH und HB ab 1988 nicht mehr wärmer werden.

Wir geben diese Beobachtung zur Diskussion in die Runde der Kommentatoren.

Damit verhalten sich beide meeresnahen Wetterstationen bereits wie die etwa 100 km südlichere Inlandwetterstationen bei Hannover.

Nebenbei: Die Januartemperatur 2025 mitbeachten, denn angeblich soll der

Januar 2025 global der „heißeste“ seit Messbeginn gewesen sein.

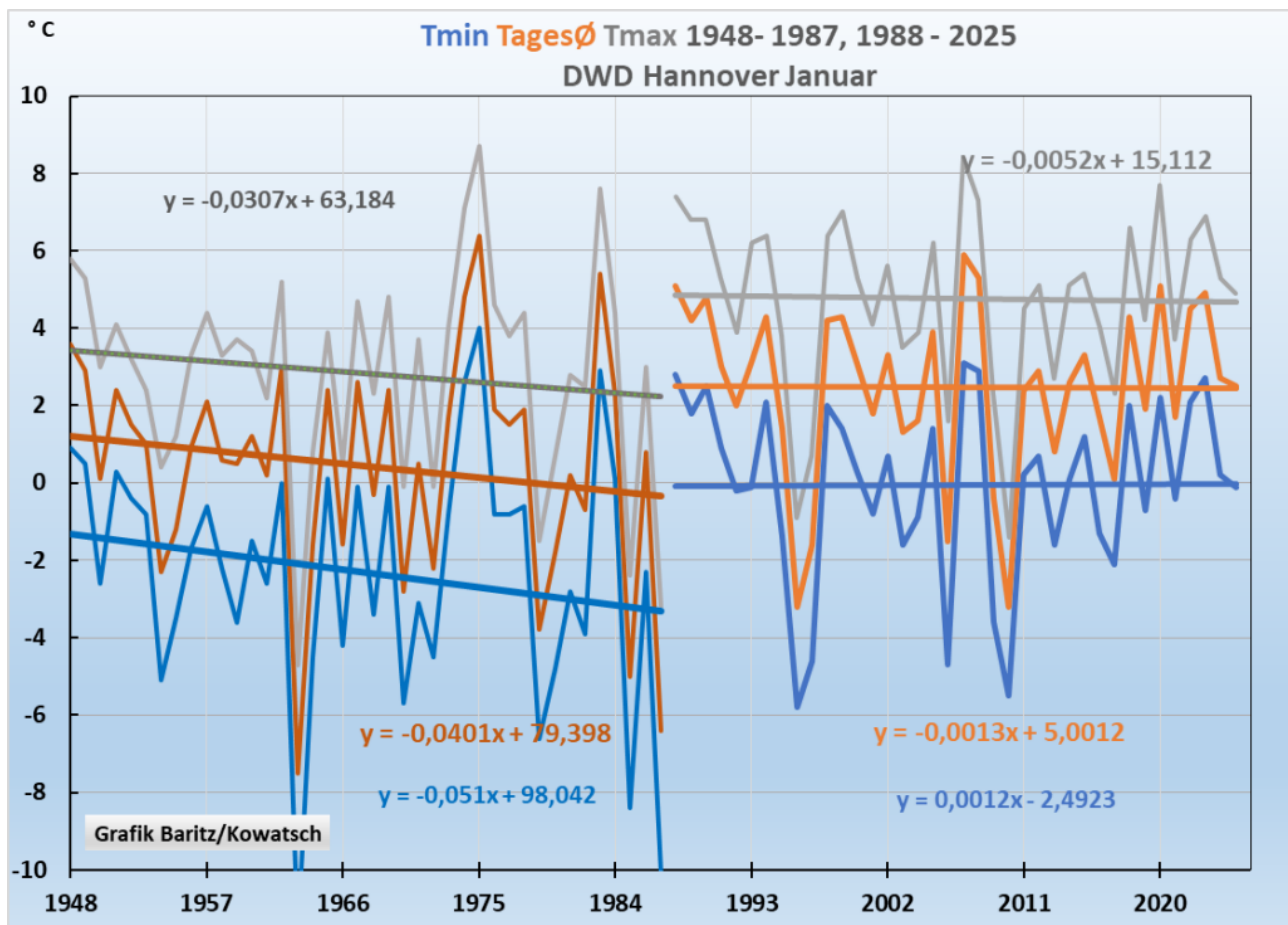


Abb. 7: 40 Jahre starke Abkühlung des Januars bis 1987, hoher Temperatursprung, seit 1988 keine Änderung der Januartemperaturen. Die jeweils mitgezeichneten T-max und T-min Temperaturverläufe zeigen keine Auffälligkeiten, sie verlaufen parallel den Gesamttageschnitten.

Schlussfolgerungen:

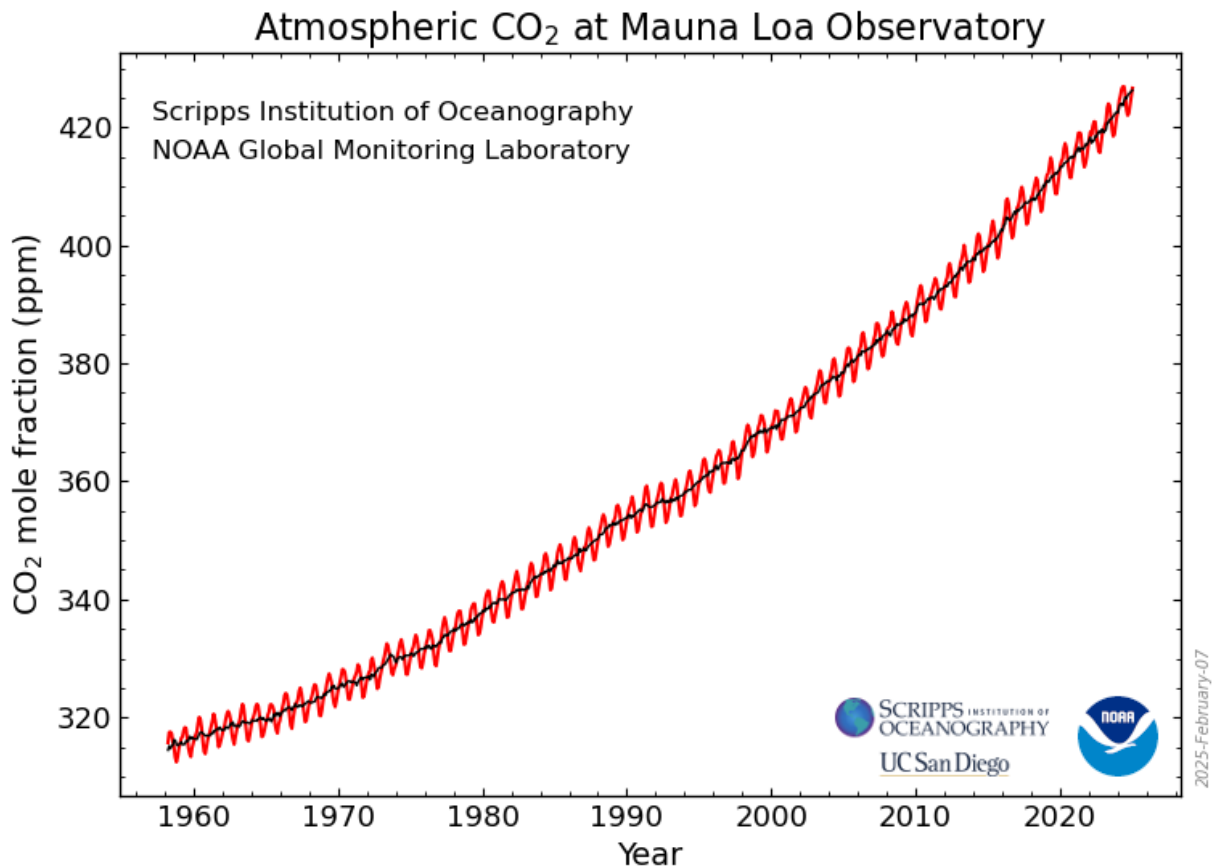
Die Temperaturänderungen des Nordseewassers und damit des Golfstromes wirken sich im Januar nur auf die Inselwetterstationen aus. Die Küstenwetterstationen sind bereits stark von der Landmasse beeinflusst.

Auffallend ist jedoch, dass sowohl die Nordsee als auch das Festland anfangs ähnlich verlaufen. Nämlich ab 1948 die 40-jährige Abkühlung, dann der Temperatursprung auf ein höheres Niveau. Erst ab 1988 bis heute ergibt ein unterschiedlicher Verlauf: Die Nordsee wurde im Januar weiter wärmer, das restliche Deutschland nicht mehr.

Wie kann man sich diese Temperaturentwicklung der letzten 80 Jahre erklären?

Antwort: **Nicht durch die Kohlendioxidzunahme**, die CO₂-Kurve hat einen vollkommen anderen Verlauf. Es gibt keinerlei Korrelation zwischen

dieser CO₂-Kurve und den Januartemperaturkurven der Grafiken davor.



Richtige Erklärung: Durch die Änderung der Großwetterlagen: Mehr Südanteil

Seit 1988 waren plötzlich Lagen mit südwestlichem Strömungsanteil meist dominant, so 1988 (29 Tage), 1994 (27 Tage), 1999 (28 Tage), 2007 (27 Tage) und 2008 (29 Tage). Aber ein Januar hat nur 31 Tage – viel mehr geht da kaum. Kalte Ostwetterlagen hatten Seltenheitswert. Durch diese Windverhältnisse wird der Golfstrom – so unsere Vermutung – stärker und schneller in die Nordsee gedrückt. Der Wärmezuffluss ist beschleunigt. Das Oberflächenwasser wird wärmer.

Aber genauso wirkt sich die Änderung der Großwetterlagen seit 1988 auf mehr Südanteil auch auf dem Lande aus. Wie erwähnt, viel mehr geht da kaum mehr, deshalb stagniert die Erwärmung seit 1988 auf dem Land, während der Golfstrom als Meeresströmung immer noch zulegen kann, vor allem weil die Großwetterlagen sich übers ganze Jahr geändert haben.

Das heißt: Sollten künftig einmal SW-lagen seltener und Ostlagen wieder häufiger werden, würde sich der Januar abkühlen, zuerst auf dem Land – ob und wann das eintritt, lässt sich aber nicht vorhersehen. Viel wärmer, als der Rekordjanuar von 2007, als im DWD-Mittel fast 5°C erreicht wurden, kann der erste Monat des Jahres aber auch kaum werden.

Und wo bleibt der wärmende Treibhauseffekt? Antwort: Wirkung nicht erkennbar

Die Treibhauskirche mitsamt ihrer mitverdienenden Clique behauptet, **CO₂ sei der Temperaturregulierknopf**. Deswegen sei es egal, wo auf der Welt CO₂ eingespart wird. Ein Radweg in Peru hätte dieselbe temperaturbegrenzende Wirkung wie in Deutschland!!

Unsere Haltung: Grundsätzlich ist die physikalische Absorption und Emission von Gasen physikalische Realität und wird durch die Belege unseres Artikels nicht in Frage gestellt. Aber wie hoch ist die dadurch geglaubte Thermalisierung/Erwärmung der Lufthülle? Gibt es überhaupt eine? Von uns wird die beängstigende Höhe von 2 bis 5 Grad Klimasensitivität (je nach Klimamodell, hierbei handelt es sich um fiktive Modelle, Teilrechnungen und nicht um Realität) wissenschaftlich hinterfragt und anhand der Daten des Deutschen Wetterdienstes widerlegt. Insbesondere zeigt sich, dass keine Grundlage für einen sog. Klimanotstand und darauf aufbauende Verbote und Panikmache besteht. Wir Bürger sollten uns nicht von politischen Laien aus der Politik und gut alimentierten selbst ernannten Klimaexperten wie Lesch, Quaschnig, Terli und sonstigen im Auftrag der Treibhauskirche eingesetzten Angstmacher bevormunden lassen. Klimawandel gibt es immer, aber die CO₂-Treibhaustheorie als Temperaturregelknopf hat keine wissenschaftlichen Versuchs-Beweise.

Unsere Motivation: Alle unsere Arbeiten sind gegen das Geschäftsmodell CO₂-Klimapanik und Klimanotstand gerichtet. Da wir dieses Lügenmodell nicht vertreten, erhalten wir auch kein Geld. Die linksgrünen von unseren CO₂-Ablaßhandelssteuern alimentierten Chaosmacher tun so, als würde alle Erwärmung der letzten Jahrzehnte ausschließlich nur den Treibhausgasen geschuldet sein. Und dieses Lügenmodell wollen wir vernichten. Ein Abzockemodell, das Deutschland ruiniert, das dem Klima nichts nützt und mit den angeblichen Schutzmaßnahmen wie Freiflächensolaranlagen und Windrädern Natur und Umwelt nachhaltig zerstört. Überhaupt scheint die Zerstörung Deutschlands in der Mitte Europas das Ziel dieser linksgrünen Politik zu sein.

Wenn sich hier ein Kommentator oder ein Autor für eine geringe CO₂-Klimasensitivität in der Größenordnung bis 0,5/0,6 Grad ausspricht, dann widersprechen wir nicht. Für uns hat dem Geschäftsmodell Klimapanik und Klimanotstand in einer gemeinsamen konzertierten Aktion zu widersprechen absoluter Vorrang. Wir müssen uns endlich gemeinsam wehren.

Grundforderung von uns Natur- und Umweltschützern:

Die werbe- und geschäftsmäßig geplante und regierungsgewollte CO₂-Klimaangstmacherei vor einer angeblichen Erdüberhitzung muss sofort eingestellt werden. Es handelt sich um eine Werbestrategie der großen CO₂-Klimaewärmungslüge.

Nicht nur eine Forderung der Biologen: Wir brauchen mehr CO₂ in der Atmosphäre

Eine positive Eigenschaft hat die CO₂-Zunahme der Atmosphäre. Es ist das notwendige Wachstums- und Düngemittel aller Pflanzen, mehr CO₂ führt zu einem beschleunigten Wachstum, steigert die Hektarerträge und bekämpft somit den Hunger in der Welt. Ohne Kohlendioxid wäre die Erde kahl wie der Mond. Das Leben auf der Erde braucht Wasser, Sauerstoff, ausreichend Kohlendioxid und eine angenehm milde Temperatur. Der optimale CO₂-gehalt der Atmosphäre liegt etwa bei 800 bis 1200ppm, das sind etwa 0,1%. Das ist auch die Konzentration in den Gewächshäusern für den Gemüseanbau. Nicht nur für das Pflanzenwachstum, also auch für uns eine Art Wohlfühlfaktor. Von dieser Idealkonzentration sind wir derzeit weit entfernt. Das Leben auf der Erde braucht mehr und nicht weniger CO₂ in der Luft. [Untersuchungen](#) der NASA bestätigen dies (auch [hier](#)) Und vor allem dieser [Versuchsbeweis](#).

Das Leben auf dem Raumschiff Erde ist auf Kohlenstoff aufgebaut und CO₂ ist das gasförmige Transportmittel, um den Wachstumsmotor Kohlenstoff zu transportieren. Wer CO₂ verteufelt und vermindern will, versündigt sich gegen die Schöpfung dieses Planeten. Außer Kohlenstoff als Grundbaustein braucht das Leben noch die Elemente S, H₂, O₂, N₂ und weitere Spurenelemente und eine angenehm milde Temperatur.

Es wird Zeit, dass endlich Natur- und Umweltschutz in den Mittelpunkt des politischen Handelns gerückt werden und nicht das teure Geschäftsmodell Klimaschutz, das überhaupt nichts mit Natur- und Umweltschutz zu tun hat.

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Umweltschützer.